Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heilige Hoffhaltung, Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standts-Personen

forderst aber die jenige, welche an Fürstlichen Höfen bedient, sehr Trost- Nutz- vnd annemblich zu lesen

Caussin, Nicolas

Cöllen, 1677

VD17 VD17 12:106541W

Die XI. Vrsach. Wird genommen von der Wuerckung/welche das Exempel pflegt zugeben

urn:nbn:de:bsz:31-114434

Visual Library

So nembt nun selbst die Waag in die Hand / und erwöget / ob es nit ein grosse Untrew unnd Barbarische Undanckbarkeit seye / Gott sein Gold und Silber stehlen / dem Abgott Baal Götzenbilder darauß zuschmeltzen / ewere Ampeln bey dem Altar deß Allerhöchsten anzuzünden / sein Tempel darmit zuplündern: Das Brodt von dem Haußvatter mit der einen Hand empfahen / und mit der ander ihme das Messer in den Leib stecken: Eben das thut ihr / wann ihr diese Götliche Gaben in der Gottlosigkeit / Ungerechtigkeit / in dem Ehrgeitz / in Uppigkeit / in Neyd unnd Haß / im Zorn / in einem schändtlichen Viehischen Leben / mißbrauchet / darab sich auch die Engel im Himmel entsetzen / unnd dem Himmlischen Vatter die jenige trawrige Wort beym Jeremia heraußpressen: Quid est, quod dilectus meus in domo mea fecit scelera multa? Habe ich dann dich / O du mein allerliebster Freund / in meinen Tempel auffgenommen / ernehrt / und mit meiner Vätterlichen Hand von der Wiegen zu dem End erzogen / daß du mir Unehr erweisest / unnd die Glory meines Altars verfinsterst? Sehest du nit / daß / in deme du dieses thust / dir selbst einen Strick deß ewigen Undergangs und Verderbens flechtest?

Jere 11.

So bedencket nur wol / O ihr Edel Leuth / daß ihr alles / was ihr seyt / was ihr vermögt / was ihr habt / unnd was ihr geltet / nit anderst als nach dieser Fundamental-Regul annemmet: Daß ihr von Hertzen begeret nicht zuseyn / nichts zu können / nichts zuhaben / nichts zugelten / dann allein für den jenigen / deme ihr alles hie zeitlich unnd dort ewig schüldig seyt.

Die XI. Ursach.

Wird genommen von der Würckung / welche das Exempel pflegt zugeben.

ES wenden sich die grosse und hohe Personen / wohin sie wöllen / so finden sie aller Orthen für sich grosse Schüldigkeit und Anrib der Ehr / daß sie sich umb die Tugend zubewerben / unfehlbarlich verbunden seynd. Sehet hie eine auß vielen Ursachen / so gleichwol der fürnembsten eine ist / nemblich das Exempel. Dieses / sonderlich in den fürnehmen Personen / ist das allerkräfftigste Mittel / es seye gleich zum Guten oder zum Bösen / under allen denen / so man in der Welt finden mag.

mag. Sehet ihr nit wie der Geist der Lügen den Kram seiner Lüsten und Betrugs allenthalben außlegt / das menschliche Geschlecht in viel tausent erbärmliche Schandthaten / zufallen / kein kräfftigers Instrument in der Höll gefunden habe / als eben das böse Exempel der hoch- und fürnehmen Personen / welche durch ihr Tyranney so weit kommen / daß sie sich für Götter auffgeworffen haben.

Da Satan sie auff die Altär erhoben / hat er zumahl ihnen die Hertzen eingenommen / und diesen Abgöttischen blinden Menschen einen Ehebrechischen Jovem / ein unzüchtige Venerem / unnd einen Blutgirigen Martem / vorgestelt / ihnen in die Ohren geblasen / diese Götter / die ihr anbettet / denen ihr Kirchen und Altär bawet / haben dieses unnd jenes gethan. Seyt ihr dann böser / als sie / daß ihr es nit auch thun köntet? Die böse Natur fanget nit so bald an sich zuerzeigen / daß sich die böse Begirlichkeit nit der zugesellet / weil sie allbereit und leyder nur gar zu fast wegen der Erbsünd zum Verderben geneigt ist. Wann sie noch darüber das vorleuchtende böse Exempel der jenigen / die nit nur für groß sonder auch für unsterblich / als Göeter gehalten werden / sehet: So laufft sie gantz mit vollem Gewalt dem übel zu / berühmt sich ihrer Unehr / unnd will ihren Unrath mit diesem güldenen Fürhang der hohen Personen bedecken.

Das böse Exempel der grossē Herrn hat vor Zeitē die Welt verderbt.

Der grosse Sinnreiche Julius Firmicus hat dieses Argument in dem Buch / daß er von dem Jähler der Eytelen Religionen geschrieben / gar wol gebraucht. Adulterio delectatur aliquis, Iovem respicit, & inde cupiditatis suæ fomenta conquirit, probat, imitatur, & laudat, quod Deus suus in Cygno fallit, quod in Tauro rapit, ludit in Satyro. Ist etwann einer ein Ehebrecher / schawet er den Jovem an / und von dem Bildt seines falschen Abgotts nimbt der den Zundel seiner Begierligkeitē. Er heist es gut / folgen dem nach / unnd lobet seinen Gott / da er ein einfaltige Jungfraw under eines Schwanens Gestalt betrieget / daß er ein andere in der Gestalt eines Ochsen hinweg führet / daß er in einer andern Gelegenheit der Person eines wilden Manns vertritt.

Iul. Firmicus de errore profanar. Religionum.

Was köndte man mehrers von der Krafft unnd Tyranney deß bösen Exempels sagen / als was der H. Augustinus geschrieben. Nit nur die lasterhafftige thun das Laster den jenigen mit allen Kräfften nach / die ihnen in demselbigen vorgehen: Sonder auch so gar die: welche noch die Schamhafftigkeit an der Stirn tragen / lassen sich ebenmässig von dem Anlauff der bösen Exempel einnemmen / unnd vermeinen einen Theil an der Glückseligkeit der grossen und hohen Personen zuhaben / wann sie

Tyranney deß bösen Exēpels.

Augustin confess. l. 2. cap. 3.

ihren Theil an deren Lastern erlangt. Audiebam eos cantantes flagitia sua, & tantò gloriantes magis, quantò magis turpes essent: & libebat facere non solùm libidine facti, verùm etiam laudis, fingebam me fecisse, quod non feceram, ne viderer abjectior, quò eram innocentior, & ne vilior haberer, quia eram castior. Ich hörte meine Gesellen/ die sich ihrer Boßheiten rühmten / unnd sich umb destomehr erhebten / umb soviel unzüchtiger und unehrbarer sie waren. Unnd ich wolt auch thun / als wie sie / nit sowol auß Lust böses zuthun / als daß ich ein Wolgefallen hatte wegen deß bösen gelobt zuwerden: Vielmahlen geschahe es / daß ich dergleichen thätte / als hätte ich etwas böses begangen / welches ich doch nit begangen habe / dann ich mehr förchtete unschüldig zuseyn / damit man mich nit verachtete. Ich wolt nit für keusch gehalten werden / damit es mir nit bey dieser Welt einen Nachtheil brächte.

Wieviel an dē Exempel der Edel-leuthen gelegen seye.

Sehet O Ihr Edele / was das Exempel für ein Gewalt vber die Hertzen der Menschen habe / Es ligt nur an euch / daß ihr gleichsam ein gantze newe Welt formieret / die Laster vertreibet / die alte guldene Zeiten widerumb herbey bringet. Gott hat euch auff die Obriste Staffel der Hochzeit gesetzt vnnd lasset euch zu aller erst das gute vnnd böse Wetter erfahren. Gott hat euch mit selbst eigener Hand / als Planeten in den Himmel der Ehren gesetzt / an eweren Influentien oder Würckungen / hanget die beschaffenheit der gantzen vndern Welt / Wan diese gut ist / so bring sie Gesund- vnnd Fröligkeit / vnnd das Leben in diese gantze Welt / Ist sie aber böß / so füllet sie alle Element mit Pest vnnd Gifft an.

Das Volck ist wie das Meer / ihr aber seyd die Wind / die dasselbige auffblasen vnnd widerumb ernidrigen / wann es euch gefält. Das Volck scheint / als seye es einem Fisch Polypus genand / gleich / welcher sein Gestalt nach vnderscheid der Farben des Orths / an dem er sich befindet / änderet. Ihr seyt die Felsen / an welche sich das arme Volck durch ein lange Kertten der Dienstbarkeit anhenckt / ihr nembt ihme sein Freyheit / vnd gebt ihme ein Farb nach ewerm belieben. Das Volck ist wie das Ebhew / welches auff der Erden herumb kriecht / vnnd an den Bäumen / die es ergreifft / sich auffrichtet. Das Volck hat ein Hertz vom Laim / ihr aber seyt die Haffner / so ihme die jenige Formb vnnd Gestalt gebt / die euch gefalt: Facere rectè cives, suos princeps optimus faciendo docet, cumque sit imperio maximus, exemplo major est. Ein guter Fürst zeiget mit seinem Exempel seinen Underthanen / wie sie recht thun sollen / und wiewol er groß ist mit dem Titul seiner Regierung / so ist er doch noch grösser und mächtiger durch die Kraft seines Exempels.

Velleius.

Auß

Auß diesem lasse ich euch selbsten erkennen / wie schwärlich ihr euch versündiget / wann ihr durch ewer böses Exempel das Laster / wie ein Gesätz lasset auffkommen. Das Laster sagich / welches sonst kein Krafft heitte / wann ihr ihme sie nit selbst an die Hand gebt / die Gemeind darmit under sich zubringen.

Fürs aller erst thut ihr ein grossen geistlichen Diebstahl / in dem ihr euch der Authoritet mißbrauchet / welche ein Strahl der Allmacht Gottes selbsten ist / so euch die Underthanen zuerleuchten geben / sie sein sanfft zu ihrer Schüldigkeit zuhalten: Ihr aber thut der gleichē / als hättet ihr sie von euch selbsten. Also raubt ihr die Küsten deß Schatz Gottes / in dem ihr euch sein Macht zueignet; Ihr verunehret dieses köstliche Perlein / welches er euch in ewere Händ ubergeben / auff ewere Häupter gesetzt / euch gleichsam etwas von seinem Wesen mitzutheilen / ihr aber haltet dasselbige also spöttlich / das ihrs gar nit zu dem Dienst seines Erschäffers gebrauchet. Qui de bono tuo gloriam sibi, & non tibi quærit, hic für & latro est. Mein Gott / wie ist diß so wahr / daß / welcher von deinen zierden sein eigne Glory suchet / ein Dieb und Mörder seye / welcher in dem er GOtt sein Ehr will nemmen / stihlt er ihme selbst das Himmelreich. Welcher Kirchenrauber ist mit diesem zuvergleichen? Böses Exempel ein grosse Sünd.

Fürs ander / was ist für ein schändliches ding / so das böse Exempel der fürnehmen und grossen Personen würcket: Nemblich dem Laster ein Ansehen / und die Tugendt veracht machen? Gedenckt ihr nit / daß / wann man euch folget / es ein Werck deß Antichrists seye? Und dieses solt euch genug seyn / ein abschwen ab diesem so erschröcklichen Laster zuverursachen: Was wird der Antichrist anders thun? Warzu wird er alle seine Kräfften / all sein Vermögen anspannen / als die Ehr Gottes zuverfinstern / und das Laster auff den Altar zuerheben? Also banet ihr ihme den Weeg? Alles was unser lieber Herr Jesus Christus geredt / gethan / unnd gelitten / das hat er geredt / gethan / und gelitten / die Werck der Laster außzutilgen. Ihr aber wöllet diese wider erheben / und auffrichten. Das böse Exempel ist ein Werck deß Anti-Christs.

Wann die Sünden / so von euch begangen werden / für Sünden gehalten wurden / so wäre es zwar ein unbilliches ding / aber weniger Gefahr darbey: Nun aber / achtet man sie nit mehr also: Desinunt esse probri loco purpurata flagitia. Die Sünd / so von mittelmessigen Personen begangen werden / haltet man zwar für Sünd / wann sie aber mit einer Cron / oder einem Purpurmantel bedeckt werden / hören sie auff Sünd zuseyn / und bekommen den Namen der Tugendt / welches ein erschröckliches ding ist. Durch ewer böses Exempel seyt ihr ein Ursach

an diesem Betrug deß Menschlichen Geschlechts / welches das Laster für ein Tugendt / unnd die Schandthat für ein Ehrenzeichen haltet. Wist ihr nit / was ein falscher Müntzer für ein Straff verdienet? Merckt auff / die Abgötterey ist das erste under allen Lastern / was aber dem jenigen für ein Lohn gebührt / welcher nit nur Abgöttisch / sonder ein Uhrheber unnd Erfinder einer newen Abgötterey ist / könt ihr selbst wol erachten. Diß thut das böse Exempel / wann ihr Edel-Leuth also auß der Art schlagt / so gebt ihr der Sünd das Ehr-orth vor der Tugent: Ihr stellet sie auff den Altar / ihr seyt die Ursach / daß ihrer viel tausent opfferen / ihr machet auß dem Tempel der Ehren einen Stall / in deme ihr bey der Welt / als wie kleine Götter / in grossem Ansehen seyt / gebrauchet ihr euch dieses gantzen Credits, die Ehr deß wahren Gottes mit dem Exempel ewers bösen Lebens zuverstöhren. Cœnum de cœlo facitis, & errantes animos per abrupta præcipitia crudeli calamitate ducitis; cum hominibus peccare volentibus facinorum viam de Deorum monstratis exemplis. Dieses seynd die Wort Iulij Firmici.

Solche grosse Undanckbarkeit wird einmahl den Himmel schamroht / und die Erden erzitteren machen. Wann ihr dieses recht bedencken werdet / so werdet ihr euch nimmahl ein That einiges bösen Exempels zu begehen / anmassen: Wann schon die böse Begirden unördenlicher Weiß außbrechen wolten / so werd ihr auffs wenigst dem jenigen Vogel folgen / welchen die Alten Iustum, das ist / Gerecht genennet / dieweil er den Unrath seines Leibs verberget / weilen er weiß / daß er gar schädtlich ist / damit er den Menschen nit vergiffte; Also werd ihr viel ehender ewere Missethaten mit der Nacht / und der Finstere vergraben / als sie an offnen Tag herfür bringen.

Photius in Bibliotheca.

Ein vogel genant Justus.

Für das dritte / so erwöge selbst / was für ein Boßheit es seye / nit nur ihrer vielen / welche ewer Glück anbetten / und dessen ein Ehr haben / daß sie eweren Lastern nachfolgen / das Messer in die Gurgel stossen / sonder auch alle Nachkömmling durch die Authoritet ewer Schandt hatten beschädiget? Admonetur omnis ætas fieri posse, quod aliquando factũ est. Exempla fiunt, quæ jam esse facinora cessant. Sagt der wolberedte H. Cyprianus. Sicut æramentum æruginat nequitia. Ewer Sünd ist ein Rost / der sich allen ewern Nachkömmlingen anhencket / unnd je grösser ihr seyt / je stärcker ist der Gewalt / und je grösser ist die Boßheit. Sagt nit daß ihr darumb für ewere Personen nicht straffwürdig seyt / noch Gott nit müsset einmahl schwäre Antwort geben wegen der Sünd der jenigen / so euch anbefohlen / oder so nach euch kommen werden. Es besicht Gott

Cyprian. ad Donat. Eccl. 5.

Ein Figur deß bösen Exempels *Exod. 21.*

in

in der H. Schrifft / das welcher ein Galgbronnen öffnet / unnd ihn nit verwahret/demselbigen / dem ein Vieh darein gefallen / den Schaden abzutragen schüldig seye. Und solte ewer Bruder Gott nit mehr angehen / als ein Ochß oder Pferdt. Ihr seyts/die ihme die gruben der Aergernuß vnd deß Verderbens auffgethan / er ist in ewere Strick gefallen/ ihr müst einmal Gott umb seyn Seel / die mit seinem kostbarlichen Blut erlöst ist worden / strenge Rechenschafft geben.

Deßgleichen wann einer nur ein kleines Fünncklein Fewrs fliegen lasset/dasselbige einen feisten Acker anzündete / und das Korn verbrente; Ist ein solcher/nach laut deß Gesätzes/schüldig dem Innhaber deß Ackers den Schaden abzutragen. Ein Fünncklein der bösen Begierligkeit/ so von ewerenAugen außgehet / unnd ein grosses Fewr der Lastern erwecket/wird euch vor dem strengen Richterstul Gottes vnfehlbarlich zugerechnet werden. Und werd ihr für solche grosse vielfältige zugefügte Schäden diesem gerechten Richter gnug thun? Wann ihr aber hingehet / O Ihr Edelleuth / euch mit allem Ernst umb die Tugendt annemmet / ein gutes Exempel von euch gebt / so ziehet unnd bringt ihr durch ewer Authoritet unnd hohes Ansehen alle ewere Underthanen / auch so gar die allerwildeste/nach euch: Dieser lieblichen Gewaltthättigkeit widerstehet nichts. Die Gütigkeit in dem Triumphwagen der Hochheit sitzendt / hat also scharpffe vnnd brinnende Pfeyl / daß sie auch so gar die harte Stein durchringt. Die gegenwärtige folgen euch nach / die allerentlegenste verwundern sich über euch/die nachkömmlingen werden euch loben/unnd GOtt hierumb gar herrlich im Himmel krönen. Man sagt / daß wann der Regenbogen seine Hörner / stracks auff die Blumen gericht halte / er ihnen ein Himmlischen Geruch mittheile / dardurch ihr Natur unnd Art sehr hoch erhebt werde: GOtt hat euch in die Kugel der Hochheit gleichsam als Regenbogen gesätzt ihr wist warauß Er euch gezogen/unnd daß ihr nit anderst / als wie der Regenbogen im Lufft nur ein kleiner Dunst seyt; Aber die Sonn der Gerechtigkeit hat euch vergült / hat euch reich gemacht / unnd mit sovielen Gaaben gezieret / daß man euch billich Kinder der verwunderung nennen kan. So seyt dann ihr dem menschlichen Geschlecht / was der Regenbogen den Blumen ist. Hinderlasset ihme den Geruch eines guten Wandels / so werd ihr hie zeitlich ein rechte wahre Glory / und also wolgeschmackte Tröstungen einschneyden / daß man sie ehender empfinden / als außsprechen kan. Alsdann wird auch im Himmel ewer Belohnung den Nutz / den ewer gut Exempel wird geschafft haben/gleich seyn.

Exod. 22.

Plin. l. 1. cap. 24.

Regenbogen vber die Blumen

In

In der Wahrheit ich sehe nit / was man einem dapfferen und recht adlichen Gemüht kräfftigers könte vorhalten! es zur Christlichen Vollkommenheit zuerwecken.

Die XII. Ursach.

Straff.

Clemens Alexandrinus strom. 5.

CLemens Alexandrinus schreibt / daß der Glaub an einen Gott / unnd der Glaub deß Gerichts in dem menschlichen Verstand zugleich eingeführt werde: Und daß so gar die Heyden selbst in ihrer tieffen Nacht deß Unglaubens ihre Augen von dieser Warheit nit haben können verschliessen. Es ist kein so hart unnd grober Verstand in der Welt / welcher / wann er etwas tugenthaffies in der Menschen Thun und lassen ersehet / ihme selbst durch das Liecht der Natur nit einbilde / daß solches in Gott / als in dem Ursprung / mit einem hohen Glantz einer uberauß grossen Fürtrefflichkeit gefunden werde. Unnd dieses darumb / dieweil / wie der H. Dionysius Ariopagita / in dem Buch von dem Göttlichen Namen sagt. Θεός ἐστι πάντων θεός. Gott ist ein grosse Thesis oder Matery einer grossen disputation / welche nur ein einiges Wort hat. Aber dieses Wort ziehet alle Wesenheiten / alle Warheiten / unnd alle Vollkommenheiten nach sich. Unnd eben umb dieser Ursach willen nennete der H. Augustinus diese höchste Majestät Bonum omnis boni, das ist / das Gut alles Guts. Dann wahr ist / daß wir in den Menschen / gleich wie sie sonsten anders wohero vnvollkommen seynd gewisse Zeichen der Gerechtigkeit sehen / vnnd verspühren / daß sie von Natur zu der liebe dieser Tugend geneigt seynd; So muß man nothwendiger Weiß schliessen / daß die Gerechtigkeit in Gott / gleich wie das Wasser im Brunnen / die Lilien in Mitten des Zirckels / vnnd die Stralen / in der Sonnen gefunden werde. Die Gerechtigkeit vnnd Barmhertzigkeit seynd die zween Armb Gottes / die da alle Welt vmbfahen / tragen vnnd Regieren / Sie seynd die zwey kunstreiche Instrument des grossen Archimedis / welche den Himmel auff die Erden ziehen / vnnd hingegen die Erden gen Himmel aufferheben / Sie seynd die gröste vnd die kleineste Seiten / auff der grossen Himmlischen Lauten / welche alle liebliche Melody vnnd gute vber eins stimmungen in der gantzer Welt verursachen.

Dion. de divin. nom. c. 2.

Gott ist ein grosse Thesis.

Augustinus de Trin. lib. 8. cap. 3.

Gerechtigkeit vñ Barmhertzigkeit

Wie nun die Barmhertzigkeit vnendlich / also ist auch die Gerechtigkeit.